

So erreichen sie uns:

Mindener Museum für Geschichte, Landes- und Volkskunde
 Ritterstr. 23-33
 32423 Minden
 Fon: 05 71 / 9 72 40-10/-20
 Fax: 05 71 / 9 72 40 40
 E-Mail: museum@minden.de

Öffnungszeiten:
 Di - So 11-17 Uhr
 Mo geschlossen
 Für Schulklassen und Gruppen nach Anmeldung individuelle Regelungen.



Eintrittspreise:

- Erwachsene 2,- €
- Kinder (ermäßigter Eintritt) 1,- €
- Gruppen (ab 15 Personen) 1,- €
- Familienkarte 4,- €
- Jahreskarten erhalten Sie an der Information.

Wir wünschen Ihnen einen unterhaltsamen und anregenden Aufenthalt in unserem Museum!

Gestaltung: Martina Lorenz, Minden

Trachten

Die Trachtensammlung des Mindener Museums ist eine der bedeutendsten und umfangreichsten in Norddeutschland – wohl auch deshalb, weil um Minden bis weit ins 20. Jahrhundert hinein diese farbenprächtige ländliche Kleidung ein alltäglicher Anblick war.

Schnitt, Farbgebung und Ausstaffierung funktionierten für Menschen aus der Region wie eine Art Sprache: Sie gaben Auskunft über Herkunft, Familienstand und Sozialstatus der Trägerin, ja sogar über Trauerfälle in der Familie.



Die Ausstellung zeigt die Eigen-tümlichkeiten und verbindenden Elemente der sechs Trachten-landschaften des Mindener und Schaumburger Landes.

*links:
 [Tracht einer verheirateten Bückeburgerin mit der charakteristischen Flügelhaube, um 1920]*

*rechts:
 [Verheiratete Frau aus Lindhorst, Vierteltrauer, 1925]*

Mode in Minden

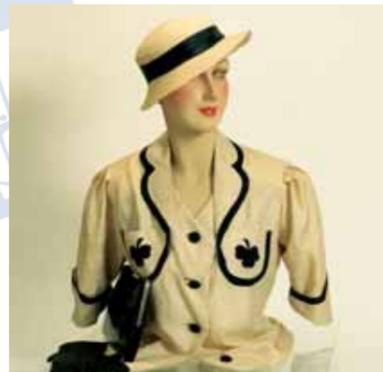
Einen besonderen Zugang zur Regionalgeschichte eröffnet die umfangreiche Modeabteilung. Das Mindener Museum zeigt nicht Haute Couture aus Berlin oder Paris, sondern Mode, wie sie in der

westfälischen Provinz getragen wurde – vom wilhelminischen Gesellschaftskleid über selbstgestrickte Unterwäsche aus der Nachkriegszeit bis zum Punker-Outfit.



[Aus den „goldenen 20er Jahren“: paillettenbestickte Damenschuhe]

[Damenwestenbluse aus Seide, Schneiderinnenarbeit, 1937]



Kaffeemuseum und Museumscafé

Dem Thema Kaffee ist Minden besonders verbunden, weil die weltbekannte Firma Melitta hier beheimatet ist. Die Ausstellung behandelt Aspekte der Kulturgeschichte des Kaffees: Anbaugelände und Vermarktung, Zubereitung und Genußkultur, Kaffeeverbote und Kaffee-Ersatzstoffe.



[Kaffeefilter, 20. Jh.]



[„Die Kaffeegesellschaft“, Porzellankulptur Fürstenberg 1829, Modell von J. Desoches um 1770]

Das stimmungsvolle Museumscafé, das von der Ausstellung aus unmittelbar zugänglich ist, bietet unseren Gästen Gelegenheit, ihren Besuch im Mindener Museum bei Kaffee und Kuchen ausklingen zu lassen.

Geschichte, in Stein gehauen

Eine bunte Mischung von Reliefs, Grabsteinen und Architekturfragmenten hat seine Heimat im Mindener Museum gefunden. Viele dieser steinernen Zeugen eines Baubooms im Mittelalter und zur Zeit der Weserrenaissance (16. Jh.) stammen aus Abbruch-

häusern oder wurden bei Ausschachtarbeiten entdeckt.

Als Material fand vor allem der hochwertige Sandstein der regionalen Steinbrüche Verwendung, der auch ein geschätzter Exportartikel war.



[Bruchstück eines jüdischen Grabsteins, um 1350]



In eigener Sache

Das Mindener Museum liegt zentral in der malerischen „Oberen Altstadt“ Mindens.

Ein Häuserkomplex aus dem 16. Jahrhundert, der im Stil der Weserrenaissance errichtet wurde, bildet den reizvollen Rahmen für eines der traditionsreichsten westfälischen Museen.

Schon lange vor der Eröffnung des Mindener Museums im Jahre 1922 wurden umfangreiche Sammlungen zu Geschichte, Landes- und Volkskunde des ehemaligen Stifts Minden (dem heutigen Kreis Minden-Lübbecke) zusammengetragen.

Heute erwarten die BesucherInnen auf über 1000 m² Dauerpräsentationen zu Stadtgeschichte und kulturgeschichtlichen Themen wie Kaffee, Trachten und Mode.

Mit museumspädagogischen Angeboten und einer breiten Palette an Aktivitäten bemühen wir uns, für sie 1200 Jahre Mindener Geschichte lebendig werden zu lassen.



Bei der Aufgabe, Zeugnisse der Mindener Geschichte zu bewahren, zu erforschen und zugänglich zu machen, können sie uns unterstützen, indem sie

- uns Sachspenden zukommen lassen,
- mit Geldspenden die Neugestaltung der Dauerpräsentation unterstützen,
- der „Gesellschaft zur Förderung des Mindener Museums“ beitreten (c/o Mindener Museum).

Mehr als Ausstellungen

- Ständig wechselnde Sonderausstellungen zu Kunst, Kultur und Geschichte

- Führungen durch unsere Ausstellungen und stadthistorische Rundgänge zu interessanten Themen

Einzelheiten entnehmen sie bitte den aktuellen Beilagen.



[Blick in den Sonderausstellungsraum]

- Museumspädagogische Programme für Gruppen und Schulklassen

- Kindergeburtstage im Museum

- Konzerte, Vorträge, Aktionstage, Tagungen und Museumsfeste

- Shop und Museumscafé

- Veranstaltungsräumlichkeiten (nach Absprache)



[Kinder erkunden fremde Welten]

Ein Haus und seine Geschichte(n)

Das aus dem 16. Jahrhundert stammende Haus Ritterstrasse Nr. 23 ist die Keimzelle des Mindener Museums.

Hier wurde nach 1922 in bunter Vielfalt alles ausgestellt, was dem Museum übereignet wurde. Heute beherbergt das Erdgeschoss u. a. Möbel und Haushaltsgeräte aus dem 18. und 19. Jahrhundert, Baufragmente, Sandsteinreliefs und archäologische Funde.

Die Diele des Bürgerhauses selbst vermittelt mit Saalanbau, Gewölbekeller und Einbauten aus dem 18. Jahrhundert einen Eindruck vom Wohnen in der Frühen Neuzeit.



[„Der barmherzige Samariter“, Kaminplatte, 16./17. Jh. (Ausschnitt), zu sehen im Keller des Hauses 27]

[Blick in die „Diele 23“]



Alltagskultur und Arbeitswelt [18.–20. Jahrhundert]

Ein Sammlungsschwerpunkt des Mindener Museums sind die einfachen Dinge des Alltags und der Arbeitswelt. So werden bürgerliche und bäuerliche Wohnformen lebendig, und ungebräuchlich gewordene Gerätschaften werden in ihrer Funktion erläutert.

Separate Räume sind der Arbeit des Schneiders und Blaudruckers gewidmet.

[Glas aus Gernheimer Produktion, um 1850]



[Blick in das Flett, den Arbeits- und Wohnbereich im niederdeutschen Bauernhaus]

Ur- und Frühgeschichte

In der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung haben archäologische Funde aus dem Kreis Minden-Lübbecke ihren Platz gefunden.

Sachzeugen wie Werkzeuge, Waffen und Grabfunde sind für vorgeschichtliche Epochen besonders wertvoll, weil nur durch sie Rückschlüsse auf Kultur, Lebensumstände und Wanderungen der Bevölkerung möglich sind.

[Die beiden in Petershagen und Minden gefundenen Faustkeile sind die ältesten im Mindener Museum gezeigten Artefakte. Altsteinzeit, ca. 100.000 Jahre v. Chr.]



Umfangreiche Stadtkerngrabungen in den 70er Jahren lieferten wichtige Informationen über Stadtentwicklung, Siedlungs- und Lebensformen im mittelalterlichen Minden.

Gezeigt werden Funde aus dem 9.-16. Jahrhundert: Geschirr, Werkzeug, Schmuck, Spielzeug, Kleidungsreste – Zeugnisse des Alltagslebens in der bedeutenden Bischofsresidenz und Hansestadt.

[Goldfibel, vor 1050, gefunden bei Ausgrabungen in der Bäckerstraße]



Die Festung Minden als Schauplatz der „Großen Geschichte“

Die „Große Geschichte“ hinterließ Spuren im Mindener Stadtbild, denn mit dem 30jährigen Krieg begann Mindens „Karriere“ als Festung. Die ehemalige Bischofsresidenz und Hansestadt wurde Sitz von preußischer Garnison, Regierung und Verwaltung.

Modelle und stadthistorisch interessante Objekte zeugen von der Schwedenzeit, der langen preußischen und der kurzen französischen Herrschaft über Minden, der wilhelminischen Ära und von den beiden Weltkriegen.

Ein Zinnfiguren-Diorama veranschaulicht die „Schlacht bei Minden“, in der 1759 die Entscheidung über die Zukunft Kanadas fiel.



[Preußische Pickelhaube, 1897]